

Wichtige Inhalte des Faches Deutsch der 8. Jahrgangsstufe

1. Schreibformen

1.1 Über Thema und Inhalt eines literarischen Textes Informieren

1.1.1 Inhalt und Aufbau

Damit andere, die eine Geschichte nicht gelesen haben, über das Wesentliche informiert werden, fasst man ihren Inhalt knapp und sachlich zusammen.

Aufbau:

a) Einleitung: In ein bis zwei Sätzen wird über die Art, den Titel, den/die Autor:in informiert und anschließend knapp das Thema des literarischen Textes dargestellt.

b) Hauptteil: Die wichtigsten Handlungsschritte werden in zeitlicher richtiger Reihenfolge zusammengefasst. Mögliche Rückblenden oder Vorausdeutungen sind in den zeitlichen Ablauf einzuordnen.

1.1.2 Sprachliche Aspekte

-Formuliere im Präsens (Vorzeitiges im Perfekt) und mit eigenen Worten.

-Stelle die Chronologie der Ereignisse durch geeignete Satzanfänge deutlich dar, wie zum Beispiel: zunächst, anschließend, im Folgenden, zuletzt...!

-Erkläre inhaltliche Zusammenhänge mithilfe geeigneter Adverbialsätze!

-Verwende keine wörtliche Rede. Wichtige Äußerungen können mittels indirekter Rede, dass-Sätzen oder Aussagesätzen wiedergegeben werden.

Mia sagt: „Ich gehe gern in die Schule!“:

Mia sagt, sie gehe gerne in die Schule.

Mia sagt, dass sie gerne in die Schule gehe/geht.

Mia geht gern in die Schule.

1.2 Informieren

1.2.1 Aufbau eines informierenden Textes

-Einleitung

In der Einleitung wird kreativ zum Hauptteil hingeleitet.

-Hauptteil

Im Hauptteil werden die wichtigsten Informationen zu den in der Angabe beigefügten Fragen in der zeitlich korrekten Reihenfolge dargestellt.

-Schluss

Im Schluss kann man entweder das Wichtigste noch einmal zusammenfassen, sich auf die Einleitung beziehen, ein Fazit formulieren oder einen Ausblick in die Zukunft zu dem Thema geben.

1.2.2 Möglichkeiten, Informationen aus Quellen in den eigenen Text zu integrieren

a) Eigene Worte

Um mit eigenen Worten zu formulieren, kann man einzelne Wörter der Texte in den Quellen durch Synonyme ersetzen oder die Wortarten und die Satzstruktur verändern.

b) Zitieren

Zitieren bedeutet, Textstellen direkt und unverändert zu übernehmen. Zitate müssen durch Anführungsstriche gekennzeichnet sein, z.B.: Der Experte XY äußerte sich in einem Interview wie folgt: „*Klare Regeln sind in Familien sinnvoll*“.

c) Quellenennung

Bei Übernahmen aus Texten muss stets die Quelle benannt sein. Dies kann man mittels „Wie“- „Dass“- oder „Laut“-Sätzen tun, z.B.:

-*Laut des Experten XY sind die neuen Regeln wichtig.*

-*Der Experte XY äußerte sich dahingehend, dass die Regeln wichtig sind/seien.*

-*Wie der Experte XY äußerte, sind die neuen Regeln wichtig.*

d) Indirekte Rede

Man kann Redebeiträge nicht nur zitieren und somit direkt wiedergeben, sondern es ist auch möglich, die indirekte Rede zu verwenden. Dazu muss man jedoch das Verb in den Konjunktiv setzen, z.B.:

Der Experte sagt, die neuen Regeln seien sinnvoll.

1.2.3 Sprache in einem informierenden Text

- sachlich, ohne ausschmückende Formulierungen
- überwiegend mit eigenen Worten
- Zeitform: Präsens
- keine wörtliche Rede

1.3 Argumentieren

1.3.1 Aufbau eines Arguments

Argumentieren bedeutet, seine eigene Meinung überzeugend preiszugeben.

Um andere von der eigenen Meinung zu überzeugen, muss man diese gut begründen und anschließend durch Beispiele veranschaulichen.

Behauptung/Meinung: *Eine Radionacht wäre eine gute Idee,...*

Begründung: *...weil jeder seine Talente einbringen kann.*

Beleg: *Beispielsweise kümmert sich Luca, unser Technik-Spezialist, um die Musikanlage.*

1.3.2 Möglichkeiten für einen Beleg

- Beispiel aus dem eigenen Erfahrungsbereich
- Darstellung einer allgemeinen Beispielsituation
- Materialeinbezug
- Beschreibung einer möglichen Folge
- Allgemein gültige Aussagen

1.3.2 Formulierungsbausteine

Behauptung aufstellen: *Ein wichtiger Aspekt ist, ..., Hinzu kommt, dass..., Darüber hinaus sollte man bedenken, ..., Für/Gegen spricht,...*

Begründungen einleiten: *Das zeigt sich vor allem daran, ..., weil/da/denn..., Der Grund dafür ist....*

Beleg einleiten: *Ein Beispiel dafür ist..., beispielsweise... Das habe ich selbst erlebt, als..., Ein Folge davon wäre..., dies bestätigt das Diagramm XY, denn..., allgemein bekannt ist, dass*

2. Mit Texten und weiteren Medien umgehen

2.1 Literarische Texte

2.1.1 Erzähler

Literarische Texte entführen die Leser in eine erzählte Welt.

Ich Erzählform: Der/die Ich-Erzähler:in ist meist selbst die handelnde Figur und in das Geschehen verwickelt und erzählt das Geschehen aus seiner/ihrer persönlichen Sicht.

Der Er/Sie-Erzähler ist nicht am eigentlichen Geschehen beteiligt und erzählt von allen Figuren in der Er-/Sie-Form.

2.1.2 Figurenrede und Erzählerbericht

Unter Figurenrede versteht man alles, was in einem literarischen Text von einer der Figuren gesprochen oder gedacht wird.

Als Erzählerbericht werden alle Aussagen bezeichnet, die nicht von einer Figur selbst gesprochen oder gedacht, sondern durch den/die Erzähler:in dargestellt werden.

2.1.2 Lyrik

Bei Gedichten werden die einzelnen Zeilen Verse und die Absätze Strophen genannt. Einzelne Verse werden oft durch einen Reim verbunden. Zwei Wörter reimen sich, wenn sie vom letzten betonten Vokal an gleich klingen, z.B. Eule-Geheule.

Bei vielen Gedichten gibt es ein „Ich“, das den Lesern seine Gefühle und Beobachtungen mitteilt. Dieses Ich nennt man das lyrische Ich oder den lyrischen Sprecher. Dieser ist nicht der Autor.

Reimarten: Paarreim (aabb), umarmender Reim (abba), Kreuzreim (abab)

Versmaß (Metrum): Die Zeilen eines Gedichts sind häufig nach einer regelmäßigen Abfolge von betonten (/) und unbetonten Silben (-) gegliedert.

Folgende Versmaße gibt es:

Jambus (- /), Trochäus(/ -), Daktylus(/ - -), Anapäst(- - /)

Der lyrische Sprecher ist ein „Ich“, das in einer bestimmten Situation seine Gefühle, Beobachtungen und Gedanken mitteilt und so die zentrale Figur im Gedicht darstellen kann. Dieses ist niemals der Autor oder die Autorin.

2.1.3 Dramatik

Dramatische Texte sind ursprünglich für das Theater geschrieben.

Eine Szene ist ein kurzer, abgeschlossener Teil eines Theaterstücks. In Szenen wird zwischen Dialogen (Gespräche zwischen 2 oder mehr Figuren) und Regieanweisungen (Hinweise, wie Figuren reden und sich verhalten sollen) unterschieden. Im Gegensatz zum Dialog führt in einem Monolog eine einzelne Figur ein Selbstgespräch.

Im Theater sprechen die Schauspieler aber nicht nur ihren Text, sie gebrauchen ihre Stimme (Sprechweise, Betonung), ihre Körpersprache (Gestik) und ihrem Gesichtseindruck (Mimik), um Gefühle und Stimmungen auszudrücken.

2.2 Sachtexte

Sachtexte beschäftigen sich mit realen Ereignissen und wollen informieren.

2.2.1 Zeitungstypen

- Tageszeitungen erscheinen täglich
- Regionale Zeitung: erscheint in einer bestimmten Gegend
- Überregionale Zeitungen sind in ganz Deutschland erhältlich
- Boulevardzeitung: Sensationsorientierte Zeitung mit reißerischer Aufmachung (z.B. BILD)

2.2.2 Titelseite einer Zeitung und Ressorts

Die Titelseite einer Zeitung informiert über den Inhalt und den Typ der Zeitung und besteht aus folgenden Elementen:

Zeitungskopf (Titel, Ausgabennummer, Datum, Preis), Schlagzeilen, Titelbild, Aufmacher (zentraler Artikel der Zeitung), Nachrichten

Die Themenbereiche der Zeitung sind in sogenannte Ressorts eingeteilt (z.B. Politik, Wirtschaft, Kultur..)

2.2.3 Sachtexttypen in Zeitungen

2.2.3.1 Der Bericht

Der Bericht informiert sachlich über ein aktuelles Ereignis. Er beantwortet zu Beginn die wichtigsten W-Fragen und berichtet dann über die näheren Einzelheiten des Ereignisses, z.B. über Hintergründe, Zusammenhänge oder die Vorgeschichte. Diesen Aufbau nennt man Lead-Stil, d.h., die wichtigsten Informationen stehen am Textanfang.

2.2.3.2 Die Nachricht

Die Nachricht informiert wie der Bericht sachlich, jedoch knapper über ein Ereignis und beantwortet die wichtigsten W-Fragen, verzichtet aber in der Regel auf weiterführende Detailinformationen. Wie der Bericht folgt die Nachricht dem Lead-Aufbau.

2.2.3.3 Der Kommentar

Ein Kommentar ist ein wertender Text, in dem ein in der Regel namentlich genannter Autor zu einem aktuellen Thema Stellung bezieht und seine persönliche Meinung äußert. Dabei erläutert der Autor zudem inhaltliche Zusammenhänge und setzt sich mit unterschiedlichen Meinungen auseinander.

2.2.3.4 Die Reportage

Eine Reportage informiert in besonders lebendiger und anschaulicher Weise über ein Ereignis oder eine Person. Dabei kann auch das persönliche Erleben des Reporters deutlich werden.

Die Merkmale einer Reportage:

- hat häufig einen szenischen Einstieg
- wechselt zwischen sachlich informierenden und persönlich schildernden Textteilen
- liefert Hintergrundinformationen
- enthält persönliche Meinung der Verfasserin/ des Verfassers
- enthält wörtliche Rede (Interviewbeiträge)
- wird im Präsens verfasst

2.2.3.5 Die Glosse

Eine Glosse ist ein kurzer, pointierter Meinungsbeitrag, eines in der Regel namentlich genannten Autors. Im Gegensatz zum Kommentar ist die diese Textart betont subjektiv ohne ausgewogene Argumentation. Die Sprache ist meist humorvoll, spöttisch, übertreibend und ironisch.

2.2.3.6 Der Blog

Blogs sind Online-Tagebücher welche nur im Internet öffentlich verfügbar sind. Es handelt sich zumeist um kürzere Texte oder Filme, die die Leser zu bestimmten Themen informieren und unterhalten sollen. Blogs sind persönlich gefärbt. Im Gegensatz zum Kommentar wird ein Thema fortlaufend behandelt, und nicht nur einmalig. Auf der Website sind die Einzelbeiträge meist chronologisch sortiert.

2.3 Film

2.3.1 Die Exposition

Die ersten Szenen eines Films nennt man Exposition. Sie soll das Interesse des Publikums wecken und in die Grundstimmung, das Thema, die Zeit und den Ort der Handlung einführen. Zudem werden die Hauptfiguren vorgestellt und mögliche Konflikte angedeutet.

2.3.2 Der Ton im Film

Beim Ton in Filmen unterscheidet man zwischen Sprache, Geräusche und Musik, aber auch Stille. Der Ton ist wichtig für die Atmosphäre des Films und unterstützt die Bilder mit seiner Wirkung.

3. Grammatik (im Schulbuch 8)

Wortarten: (S.325-330)

5.Klasse: Nomen, Verb und die Zeitformen, Adjektiv, Präposition, Adverb, Konjunktion

6.Klasse: Aktiv und Passiv der Verben, Demonstrativpronomen, Indefinitpronomen

7.Klasse: Konjunktiv der Verben

Satzarten: (S.336-338)

5.Klasse: Satzreihe und Satzgefüge

6.Klasse: Subjekt- Objekt- und Adverbialsätze

7.Klasse: Adverbialsätze vertieft (Konzessiv-, Konsekutiv-, Konditional- und Adversativsatz)

Satzglieder: (S.335-336)

5.Klasse: Prädikat, Subjekt, Objekt, Adverbiale Bestimmungen

6.Klasse: Präpositionalobjekt, Prädikativ, Attribute

4.Rechtschreibung (im Schulbuch 8)

5.Klasse

4.1 Zeichensetzung bei wörtlicher Rede

Schulbuch S.336

4.2 Kommasetzung zwischen Sätzen

Schulbuch S.340

4.3 Groß- und Kleinschreibung

Schulbuch S.345

4.4 Schreibung „das“ und „dass“

Schulbuch S.344

6.Klasse

4.5 Kommasetzung bei Aufzählungen

Schulbuch S.340

4.6 Nominalisierungen

Schulbuch S.340

7.Klasse

4.7 Kommasetzung bei Infinitivgruppen

Schulbuch S.339

4.8 Kommasetzung bei Partizipgruppen

Schulbuch S.338

4.9 Getrennt- und Zusammenschreiben

Schulbuch S.347

4.10 Groß- und Kleinschreibung bei Tageszeiten und Wochentagen

Schulbuch S.346